

Extrait du Journal:

Adresse:

Date: VORWARTS, BASEL

KBA 15464

16 Sept. 1950

740 0 BERN

Die Gleichschaltung der Evangelischen Kirche

(U.T.) Wie wir bereits berichtet haben, hat die politische Gesamthaltung der bernischen Evangelischen Landeskirche die Unzufriedenheit der reaktionären Dunkelmänner in unserem Kanton hervorgeufen. Vorab hat sich natürlich der Kommunistenfresser Dr. Feldmann als Kirchendirektor aufgeregt, weil sich massgebende Vertreter der erwähnten Staatskirche weder mit dem Kapitalismus identifizieren, noch den antikommunistischen Feldzug gegen den Osten nach dem Vorbilde Hitlers einfach unbeschadet mitmachen wollten.

Professor Barth hat diesem Gedanken im Berner Münster eindeutig Ausdruck verliehen, und verschiedene bernische Pfarrer vertraten auf der Kanzel und in der Kirchensynode mutig und überzeugend denselben Standpunkt. Wir haben bereits bemerkt, dass diese Pfarrherren indessen sehr weit davon entfernt sind, Kommunisten zu sein. Sie sind jedoch Freunde des Friedens und stellten sich auf ihre Art in die Front des Friedens ein. Zudem aber scheinen sie auch aus der jüngsten Geschichte gelernt zu haben. Sie wissen sehr wohl, dass der Ritt gegen Osten, der mit dem Untergang Hitlers endete und den Herr Dr. Feldmann in unserem Land auf ideologischem Gebiet propagiert, auch dieses Mal für die antikommunistischen Kreuzritter, trotz dem Segen des Vatikans und des Dollars, ein böses Ende nehmen wird. Professor Barth und viele andere namhafte Kirchenführer wollen, damit die Kirche auch späteren Generationen erhalten bleibe, ein solches Abenteuer nicht mitmachen. Dieses weise Verhalten der evangelischen Kirchenführer zeigt, dass diese den Blick auf das Ganze nicht vollständig verloren haben, dass sie die kurzsichtige Politik der Kriegstreiber, die wie Hitler, den Ritt gegen Osten propagieren, ablehnen.

Diese Haltung der Kirche hat nun nicht nur im Bericht des Kirchendirektors Feldmann ihren Niederschlag gefunden, sondern sie hat darüber hinaus im bernischen Grossen Rat zu einer Debatte geführt, aus welcher deutlich hervorgeht, dass alles unternommen wird, um die bernische evangelische Landeskirche für die Ziele des reaktionären Bürgertums gefügig zu machen. Herr Dr. Feldmann kritisierte im Grossen Rat hauptsächlich Professor Barth, der im Münster zu Bern predigte, Pfarrer Leuenberger, der die Andacht an einer früheren Kirchensynode hielt, sowie Münsterpfarrer Walter Lüthi, der in einer Predigt die Weisungen betreffend Vorratshaltung als Beitrag zur Stimmungsmache für den dritten Weltkrieg qualifizierte. Regierungsrat Dr. Feldmann betonte sodann, dass der kapitalistische Staat von der Kirche ein loyales Verhalten verlangen könne. Der Druck auf die Kirche habe nun inzwischen bereits dazu geführt, dass der Synodalrat ein Treuebekenntnis gegenüber unserem Regime abgelegt habe.

Soweit hat man also die Pression ausgeübt, dass die Staatskirche nach der Pfeife von Herrn Dr. Feldmann tanzen muss, dafür sichert ihr die Berner Regierung eine loyale Haltung zu, wenn es darum geht, neue Pfarreien zu errichten. Mit dieser «Zuvorkom-

menheit» des Herrn Feldmann versucht man die evangelische Landeskirche als Bannerträgerin des antikommunistischen Feldzuges zu installieren. Im Interesse des Friedens, im besonderen Interesse unseres Volkes ist indessen zu hoffen, dass sich nicht alle Kirchenführer mittels staatlicher Druckmittel und mit vermehrten Pfründen vom Weg des Friedens abbringen lassen.